

für Freundschaft hatte. Zum Belege dafür mögen einige Briefe dienen, die er an eine ehrwürdige Dame seiner Zeit, von schönem Geist und Herzen, nämlich an die Gräfin von Camas, geborne von Brand, und Oberhofmeisterin bei seiner Frau Mutter, schrieb, und für die er, da sie mehrere Jahre älter war als er, eine besondere Achtung hatte. Hier

der erste Brief.

Neustadt, den 11. Nov. 1760.

Ich bin, wie Sie sehen, sehr pünktlich im Antworten, und eile, Ihr Verlangen zu befriedigen. Es ist doch sonderbar, wie das Alter übereinstimmt! — Seit 4 Jahren habe ich den Soupees entsagt, weil sie sich mit dem Gewerbe, das ich treiben muß, nicht reimen wollen; und an den Marschtagen besteht mein Mittagessen nur in einer Tasse Schokolade. Wir sind gelaufen wie die Karren, ganz aufgeblasen von unserm Sieg, um zu versuchen, ob wir die Destrreicher aus Dresden jagen könnten; sie haben uns aber von der Höhe ihrer Gebirge herab ausgelacht, und ich bin stehenden Fußes wieder zurückgegangen und habe mich, wie ein kleiner Junge, vor Verdruß in eins der

verwünschten sächsischen Dörfer versteckt. Nun muß man noch die Herren Kreistruppen aus Freiberg und Chemnitz vertreiben, damit wir zu leben und unser Unterkommen haben. — Ich versichere Ihnen, ich führe ein armseliges Leben, das, den Don Quichotte ausgenommen, noch Niemand, als ich, geführt hat. Diese ganze Lebensart, diese Unordnung, die gar kein Ende nimmt, hat mich so alt gemacht, daß Sie Mühe haben werden, mich wieder zu kennen. An der rechten Seite des Kopfs ist mir das Haar ganz grau geworden; meine Zähne brechen ab, und fallen aus; mein Gesicht ist so runzlicht, wie Falbeln an einem Rode, und der Rücken so gewölbt, wie der eines Mönchs de la Trappe. Ich sage Ihnen das im Voraus, damit, wenn wir uns etwa noch in Fleisch und Knochen wiedersehen sollten, Ihnen meine Figur nicht gar zu anstößig seyn möge. Nur das Herz bleibt mir übrig, das ist unverändert, und wird, so lange ich athmen werde, die Gesinnungen der Hochachtung und der zärtlichsten Freundschaft für meine gute Mama bewahren. Leben Sie wohl!

Fr.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 17. bis zum 23. März sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d. Niemand.

S o n n t a g.

Eine Frau 56 Jahr, Hrn. Joh. Friedrich August Ludwig's, Bürgers und Cramers Frau Witwe, auf der Neugasse.

Eine Frau 38 Jahr, Johann Christian Neßler's, Drahtziehers geschiedene Ehefrau, auf der Hintergasse.